



Ute Heinsohn-Buchmann (links) mit den Preisträgern Heinrich Lagemann, Dorothea Winter und Wolfgang Stidl.

Daniela Burucker / FMN

Ehrenamtspreis für sozial engagierte „Hausbesetzer“

Beim
Neujahrsgespräch
feiert die Gemeinde
Meine zugleich das
zehnjährige Bestehen
des
Gemeindezentrums.

Daniela Burucker

Meine. Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Das dachte sich wohl die Gemeinde Meine, die zu Jahresbeginn gleich vier gute Gründe zum Feiern vor der Brust hatte und das mit einer Einladung effizient schulterte. So wurde beim traditionellen Neujahrsges-

spräch zugleich das zehnjährige Bestehen des Gemeindezentrums und des Schützenheims gefeiert sowie der Ehrenamtspreis vergeben.

Als der Gemeinderat im Mai 2012 mit der hauchdünnen Mehrheit von nur einer Stimme den politischen Beschluss zum Neubau eines Gemeindezentrums fasste, lagen bereits fünf Jahre kontroverser Debatten hinter Lokalpolitik und Bürgern. An die bewegte Zeit bis zur Einweihung im Januar 2016 erinnerte Bürgermeisterin Ute Heinsohn-Buchmann. Speziell die Schnappschüsse von der Premierenparty sorgten bei den rund 100 Vertretern aus Vereinen für etliche Schmunzelmomente. Auch Schützenvereinsvorsitzender Frank Pohlner blickte zurück auf die Bauphase, die für den Verein mit 3000 Stunden ehrenamtlicher Muskelhypothek einher ging.

Die Schützen ließen draußen den Grill glühen und sorgten mit Bratwurst für das leibliche Wohl.

Die Veranstaltung gilt als Plattform, um zu erfahren, was im neuen Jahr geplant ist. Die Bürgermeisterin teilte zudem mit, dass die Bauleitplanung für ein Neubaugebiet in Wedelheine anstehe und dass sie auf weitere Spenden für die Anschaffung von Weihnachtsbeleuchtung hoffe, die entlang der Hauptstraße leuchten solle.

Vorher brachten Schüler der Sally-Perel-Gesamtschule aus Braunschweig eine unter die Haut gehende szenische Lesung über 100 Jahre zwischen Freiheit und Faschismus auf die Bühne.

Der Ehrenamtspreis, der seit seiner Einführung 2020 erst viermal an verdiente Bürger vergeben wurde, ging dieses Mal an die Flüchtlingshilfe Papenteich, einen

Verein, dessen Vita zeitlich wie räumlich eng mit der Geschichte des Gemeindezentrums verquickt ist. Mit der Vergabe der Auszeichnung an Dorothea Winter, Wolfgang Stidl und Heinrich Lagemann bekam die kleine Riege der Preisträger in diesem Jahr kräftig Zuwachs. Dabei sieht sich das Trio lediglich als Stellvertreter vieler engagierter Mitglieder, wie Winter in ihren Dankesworten betonte.

Bevor sie das Geheimnis um die neuen Preisträger lüftete, zitierte die Bürgermeisterin den Dichter Wilhelm Busch, der mit launigen Worten einst vor der Übernahme von Ehrenämtern gewarnt hatte. „Willst du froh und glücklich leben, lass dir kein Ehrenamt geben.“ Heinsohn-Buchmann dankte allen, die diesen Rat in den Wind geschlagen haben und sich sozial engagieren.

Die Flüchtlingshilfe Papenteich bezeichnete sie augenzwinkernd als „Hausbesetzer“. Denn die Gründer hatten die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und das nach der Einweihung des Neubaus ungenutzte alte Gemeindezentrum 2016 kurzerhand zu ihrem Domizil gemacht und Raum für Raum mit Beschlag belegt. Auch Heinrich Lagemann räumte schmunzelnd eine Art Hausbesetzung ein.

Mittlerweile ist die Initiative ein eingetragener Verein und der reguläre Pächter der Immobilie, in der unter anderem ein Magazin für Sachspenden zur Ausstattung von Wohnungen betrieben wird. Ein weiterer Baustein der Aktivitäten ist ein Café der Begegnung, das jeden Mittwoch ab 15 Uhr mit selbstgebackenem Kuchen seine Tore öffnet und zu dem Lagemann alle Anwesenden einlud.